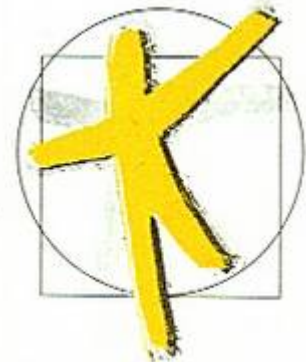


Geschäftsstelle Breite Str. 8, D-33602 Bielefeld
Konto Postbank Hamburg, BIC: PBNKDEFFXXX
IBAN: DE88 2001 0020 0348 8342 05

E-mail akademie@gesundheits.de
Internet <https://gesundheits.de>

Fon 0521- 13 35 62
Fax 0521- 17 61 06
Datum 30.06.2017

Gesundheitswende – Arbeitsprogramm der GesundheitsAkademie e.V. für 2017/2018



Eine Gesundheitswende - was ist damit gemeint? Erleben wir nicht gerade eine Wende, die mit Gesundheit 4.0 bezeichnet wird und die Digitalisierung des Gesundheitswesens ins Zentrum stellt? Eine Wende, die immer noch nach Akzeptanz sucht und große Skepsis auslöst. BürgerInnen und Professionelle im Gesundheitswesen fürchten, dass die Ökonomisierung des Gesundheitssystems damit nur noch intensiviert wird und die sozialen Aspekte, die Fürsorge und Zuwendung auf der Strecke bleiben. Diese sogenannte Gesundheit 4.0 (angelehnt an Industrie 4.0) ist nicht gemeint. Vielmehr ist es eine Wende zu einer Gesundheit 5.0, die die automatisierte und digitalisierte Variante 4.0 hinter sich lässt und sich einer sozialen und ökologischen Neuorientierung öffnet. Hier einige Eckpunkte dieser Gesundheitswende 5.0, danach unsere Handlungsfelder:

Fragen wir uns, was wäre wenn

- das Gesundheitswesen tatsächlich vorrangig an den Interessen der Bürgerinnen und Bürger, der Patientinnen und Patienten ausgerichtet würde,
- der Krankenversicherungsschutz für alle Bürgerinnen und Bürger bestehen würde durch eine Bürgerversicherung, die auch die Aufspaltung in Kranken- und Pflegeversicherung auflöst,
- die professionellen Gesundheitsberufe frei von Gewinninteressen wären und die Versorgung ausschließlich am Wohl der Patientinnen und Patienten orientieren würden,
- die Ärztinnen und Ärzte das Prinzip "nicht schaden" stärker beachten, der internationalen Kampagne "choose wisely" folgen und unabhängige Gutachterdienste aufbauen,
- die Bürgerinnen und Bürger und Patientinnen und Patienten ihre Rechte und ihre Kompetenz durch wirklich unabhängige und finanzierte Patientenberatungsstellen unterstützt bekämen,
- die Menschen wieder ihre Gesundheitsbelange selbst in die Hand nehmen und sich die dazu nötigen Informationen, Entscheidungs- und Handlungskennntnisse wieder aneignen,
- gerade die armen und abgehängten, vulnerablen Bevölkerungsgruppen eine angemessene Gesundheitsversorgung bekommen, die ihrem besonderen Bedarf entspricht,
- eine umfassende Transparenz über die Leistungsangebote und ihre Qualität hergestellt wird, die leicht zugänglich und verständlich ist und regelmäßig aktualisiert wird,
- eine ortsnahe quartiersbezogene Gesundheitsvorsorge und -versorgung realisiert würde, die es den Menschen ermöglicht, im sozialen Setting größtmögliche Unterstützung zu bekommen,
- alternative, komplementäre und innovative Behandlungsformen schneller auf ihre Wirkung überprüft werden und der Placeboeffekt guter therapeutischer Zuwendung anerkannt wird,
- Patientenbeteiligung von der Mitberatung zur Mitentscheidung und Mitbestimmung weiter entwickelt wird und PatientenvertreterInnen dafür gut qualifiziert und entschädigt werden,
- die Gesundheitspolitik als Public Health entwickelt wird und wirksamen Einfluss auch in anderen Politikbereichen nimmt bis hin zur Bildungspolitik und Klimaschutzpolitik.

BAGG - Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitsförderung und Prävention sind Schwerpunkte der GesundheitsAkademie e.V., sie beziehen sich auf die Ottawa-Charta der WHO von 1986 und die jeweiligen Aktualisierungen. Der aktuelle internationale Rahmen wird durch die Agenda Gesundheit 2020 der WHO und die Sustainable Development Goals bis 2030 der UN gesetzt. National sind durch das Präventionsgesetz von 2015 neue Rahmenbedingungen geschaffen worden für die Förderung von Prävention und Gesundheitsförderung durch die gesetzlichen Sozialversicherungen.

Die GesundheitsAkademie e.V. beschränkt sich in ihrem aktuellen Arbeitsprogramm auf zwei Handlungsfelder, die nachfolgend beschrieben werden. Es gibt zwar Schnittstellen zu anderen Bereichen der Gesundheitsförderung und Prävention, die eigenen knappen Ressourcen lassen aber eine breitere Schwerpunktsetzung nicht zu. Auch gilt es, das eigene Profil zu schärfen. Die BAGG der GesundheitsAkademie e.V. wird sich diesen Themen widmen:

1. Gesunde Städte, Dörfer und Landschaften entwickeln

Praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Untersuchungen kommen zu der Einschätzung, dass der kommunale Ort, in dem die Menschen leben, arbeiten, lernen und kommunizieren, der beste Ort für gesundheitsfördernde Aktivitäten und Entwicklung ist. Hier sind alle Menschen ansprechbar, sie können partizipieren, entscheiden und handeln in ihrem direkten Umfeld. Die Kommune ist ein Setting, in dem gesundheitsfördernde Programme umgesetzt werden können, es ist aber auch ein Setting, das selbst gesundheitsfördernd gestaltet werden sollte.

Die GesundheitsAkademie e.V. wird sich erneut in den Entwicklungsprozess des Gesunde Städte Netzwerks einbringen und dort vor allem die Initiativenseite fördern und stärken. Dieser Bereich ist etwas vernachlässigt worden, neue Impulse sollten Partizipationsmodelle und inhaltliche Aspekte der gesundheitlichen Stadt- und Dorfentwicklung voranbringen. Daneben sind auch Aktivitäten für bestimmte Bevölkerungsgruppen vorgesehen, so soll in dem o.g. Kontext ein besonderer Augenmerk auf die ältere Bevölkerung gelegt werden, weil viele Ältere noch genügend aktiven Gestaltungswillen haben und Gesundheitsförderung vor allem im strukturellen Bereich nützlich ist, um die Selbstständigkeit und Teilhabe zu erhalten.

2. Gesundheitskompetenz entwickeln und stärken

Die Forschungsergebnisse zur health literacy sind bemerkenswert: in Deutschland gibt es eine eher schlecht ausgebildete Gesundheitskompetenz (health literacy) und das vor allem bei den Menschen, die sie besonders benötigen, also bei den Alten, Armen und Ausgegrenzten. Wenn der gesellschaftliche und gesetzliche Anspruch auf eine möglichst bedarfsgerechte Nutzung des Gesundheitssystems und der Gesundheitsförderung ernst genommen wird, muss gerade bei den genannten Zielgruppen eine spezifische Unterstützung erfolgen.

Die GesundheitsAkademie e.V. wird sich um gezielte Bildungsmaßnahmen kümmern, die sie allein oder in Kooperation mit anderen Bildungspartnern entwickelt und anbietet. Dabei geht es um die Förderung von Multiplikatoren und städtischen Entwicklern, aber auch um die Menschen selbst, die eine bessere Gesundheitskompetenz erwerben möchten. Angestrebt wird ein eigenes Bildungsinstitut, das die GesundheitsAkademie ja schon im Namen führt. Bei Bedarf können in diesem Rahmen auch begrenzte Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erfolgen. Die Anerkennung als Bildungsträger wird angestrebt und die weitere Durchführung der WogE wird auf die Agenda gesetzt.

BAGP - Patientenberatung und Patientenbeteiligung

Seit nunmehr drei Jahrzehnten kümmert sich die GesundheitsAkademie e.V. mit der BAGP (BundesArbeitsGemeinschaft Patientenstellen) um das Thema unabhängige Patientenberatung und seit über 15 Jahren um das Thema Patientenbeteiligung. Inspiriert von den Erfahrungen aus dem europäischen Ausland wurden in den 1980er Jahren Patientenstellen eingerichtet, die zumeist in Gesundheitsläden angesiedelt waren. Seit 1989 existiert die BAGP und mittlerweile gehört sie zu den maßgeblichen Organisationen der Patientenbeteiligung, die nach § 140 f SGB V Interessen der Patienten u.a. im Gemeinsamen Bundesausschuss vertritt.

Die unabhängige Patientenberatung war jahrelang ein Kristallisationspunkt für individuelle Beratung und Unterstützung von Ratsuchenden, aber auch für die Ableitung von politischen Forderungen aus den Erfahrungen und Beschwerden der Ratsuchenden. Zehn Jahre lang konnte in zwei Modellprojekten zusammen mit der Verbraucherzentrale und dem VdK erfolgreich eine gemeinsame und von Patientenorganisationen selbst organisierte unabhängige Patientenberatung (UPD) aufgebaut und entwickelt werden mit hoher Akzeptanz in der Bevölkerung, in der Politik und in den Verbänden. Dann wurde 2015 diese positive Entwicklung abrupt beendet: der GKV-Spitzenverband und der Bundes-Patientenbeauftragte vergaben diese Aufgabe an das private und weder unabhängige noch gemeinnützige Unternehmen Sanvartis – eine desaströse Entscheidung.

Die BAGP verfolgt deshalb aktuell zwei Schwerpunkte, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Alternative unabhängige Patientenberatung für vulnerable Zielgruppen

Derzeit finden die meisten Patientenberatungs-Angebote der BAGP-Mitglieder ehrenamtlich statt. Das ist einerseits zu begrüßen, weil es ein hohes Engagement der Beteiligten spiegelt. Andererseits ist es aber dringend erforderlich, auch berufliche und bezahlte Arbeit in diesem Bereich zu akquirieren. Neben der ehrenamtlichen allgemeinen Patientenberatung (alternativ zum derzeitigen Angebot der Sanvartis-UPD) werden zwei spezifische Projekte verfolgt.

A-Projekt: Verbesserung der Gesundheitskompetenz

In diesem Projektbereich geht es um die Verbesserung der Gesundheitskompetenz besonders vulnerabler Bevölkerungsgruppen (Arme, Alte, Ausgegrenzte), die mit einem Mix aus individueller Patientenberatung und einer kollektiven Patientenedukation / Gesundheitskompetenzschulung angesprochen werden. Dadurch wird der Zugang zur bedarfsgerechten Versorgung erleichtert und gesundheitsförderliches Leben verbessert.

Z-Projekt: Gegen Abzocke in der Zahnmedizin

In diesem Projekt geht es um ein indikationsspezifisches Angebot, was sich an alle PatientInnen richtet, die mit Zahnersatz und den damit zusammenhängenden Entscheidungen und Problemen zu tun haben. Dieses Feld ist dadurch gekennzeichnet, dass erhebliche Selbstzahlerleistungen der Betroffenen für die Versorgung erhoben werden. Zu günstigen Alternativen wird kaum aufgeklärt, weshalb regelmäßig Patienten und Versicherte übervorteilt oder falsch behandelt werden.

2. Verbesserung der Patientenbeteiligung in den Gremien des Gesundheitssystems

Im Bereich der Patientenbeteiligung wird angestrebt, mehr Menschen für diese wichtige Aufgabe zu interessieren und befähigen. Die BAGP zielt hier auf die gleichberechtigte Mitbestimmung der Patientenvertretung und eine Beteiligung auf Augenhöhe in zentralen Fragen der Gestaltung der Versorgung wie z.B. Bedarfsplanung, Ausgestaltung des Leistungskataloges, Qualität der Angebote. Sie initiiert Prozesse zur Förderung einer gemeinsamen Strukturentwicklung und stellt für die Patientenbeteiligung auf Bundes- und Landesebene eine Internetplattform zur Verfügung.

BAGL - Lebenskultur und Gesundheitspolitik

Dieser Schwerpunkt fasst die Bereiche sozial-ökologische Gesundheitspolitik und Lebenskultur zusammen. Damit wird ein Konzept beschrieben, das im Gegensatz zur kommerzialisierten und am biomedizinischen Modell orientierten Gesundheitsversorgung mehr die gemeinnützigen Aspekte in einem ganzheitlichen Versorgungsmodell und die sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen von Gesundheitspolitik und -versorgung stärkt. Lebenskultur und Gesundheitskompetenz sind dabei zwei wichtige Handlungsfelder.

Konkret sind zwei vorrangige Maßnahmen ausgewählt worden für die Zeit bis Ende 2018. Die Umsetzung soll durch eigene Entwicklungsarbeit, Kooperation mit Partnern und (Co-)Finanzierung durch geeignete Förderer geschehen. Grundsätzlich geht es immer um gemeinnützige Tätigkeit, die entsprechend gefördert und übertragen werden kann. Der gemeinschaftliche Nutzen und die offene und öffentliche Plattform sind dafür wichtig.

1. Die gesunde Wahl zur einfachen Wahl machen

Hiermit ist gemeint, dass z.B. im Lebensmittelbereich die gesunden Produkte leichter zugänglich gemacht werden als die ungesunden, nicht als sog. „Bück-Ware“ oder mit schlechter Kennzeichnung als Bio-Produkt oder mit extrem kleinen Zutatenlisten (make the healthy choice the easy choice). Gesunde Produkte müssen mit regionalen und saisonalen Produkten einen Qualitätsstandard setzen. Es geht auch darum, dass gesundheitsfördernde Angebote und Verhältnisse einfacher verfügbar sind als krankheitsfördernde, dass es leichter ist sich gesund zu erhalten als sich krank machen zu lassen und dann mit großem kommerziellen Aufwand wiederherstellen zu lassen.

Diese Wahlmöglichkeiten müssen verbessert werden, sie müssen gefördert, präsentiert und beworben werden, so dass viele Menschen die leichte und gesunde Wahl treffen können. Die GesundheitsAkademie e.V. will dazu beitragen, dass diese Entwicklung gestärkt wird.

2. Maßnahme: Wiederaneignung der Gesundheit/skompetenz

Über Jahrzehnte haben die Menschen verlernt, sich mit ihren gesundheitlichen Belangen erfolgreich selbst zu befassen. Das System erfindet zudem permanent neue Krankheiten oder alte neu. Viele sog. Hausmittel und ihre Anwendung sind in Vergessenheit geraten. Einige gehen viel zu spät zum Arzt, andere rennen schon bei kleinen Unpässlichkeiten in die Praxen. Sie haben keine Orientierung, wann sie gesundheitliche Probleme mit einfachen Mitteln selbst lösen können und wann sie einen Experten benötigen. Stattdessen haben uns die Experten alle Entscheidungen abgenommen, sie sind die vermeintlich Wissenden und wir die angeblichen Nichtwissenden. Dies führt auch zu Problemen mit unzureichender, überflüssiger oder fehlerhafter Versorgung.

Gleichzeitig ist die Erkenntnis gewachsen, dass zum Gesundbleiben und Gesundwerden die eigenen Heilungskräfte wichtig und nützlich sind. Wenn wir wieder mehr über unsere Gesundheit (mit)entscheiden wollen, wenn wir also wieder mehr Gesundheitskompetenz lernen / uns aneignen wollen, dann können wir auch aktiv Verantwortung für unsere Gesundheit übernehmen. Dann werden wir nicht völlig abhängig von Akteuren, die unsere Gesundheit/Krankheit als Ware und Gewinnquelle sehen und dann werden wir uns auch leichter gegen die Lebens- und Umweltbedingungen zur Wehr setzen können, die uns krank machen.